

Margit Helga Anna Bauszus

# **Im Lande des Ameios**

agenda

Margit Helga Anna Bauszus

# Im Lande des Ameios



agenda Verlag

Münster

2021

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische  
Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

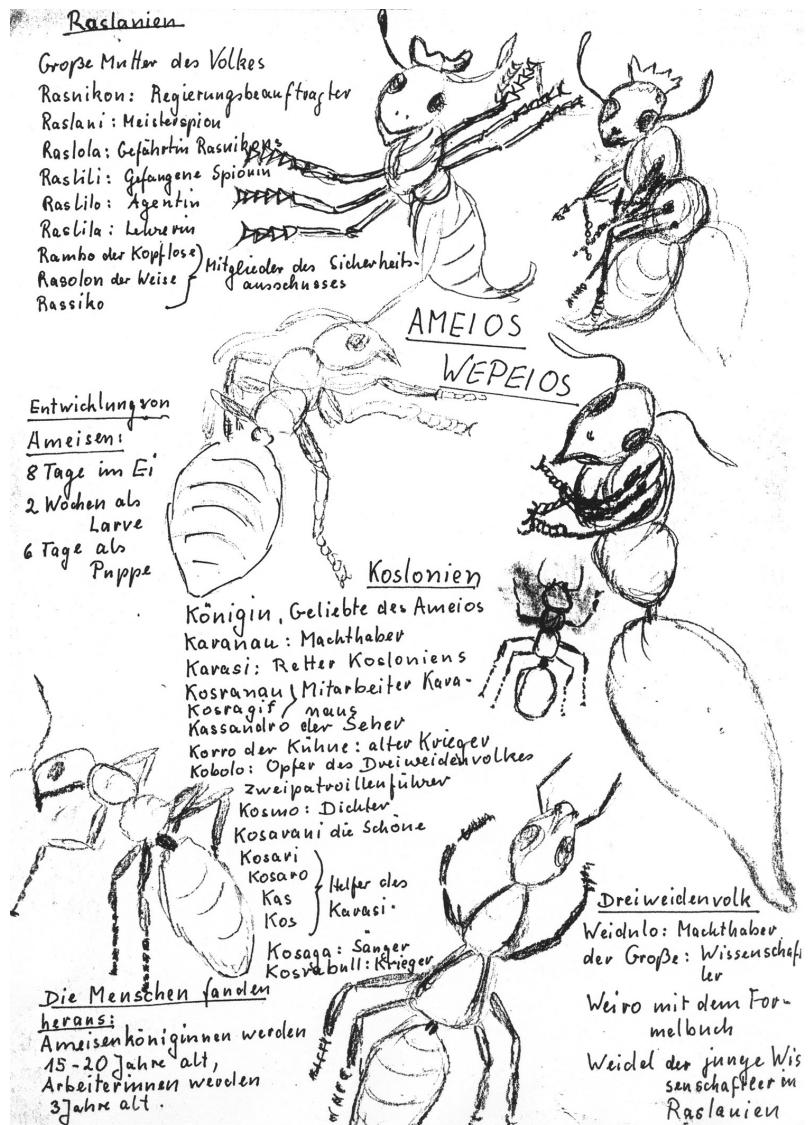
© 2021 agenda Verlag GmbH & Co. KG  
Drubbel 4, D-48143 Münster  
Tel. +49-(0)251-799610  
[info@agenda.de](mailto:info@agenda.de), [www.agenda.de](http://www.agenda.de)

Druck und Bindung: TOTEM, Inowroclaw, Polen

ISBN 978-3-89688-717-7

Ihr habt doch alle schon einen Ameisenhaufen gesehen, das Gekribbel und Gekrabbel betrachtet, vielleicht ein Stöckchen hineingehalten und im Weggehen einige verirrte, eilige dunkle Winzlinge von euren Schuhen oder nackten Beinen gestreift. “Emsig, emsig!“, habt ihr gemurmelt, denn ihr saht nicht mehr als ein flinkes Durcheinander. Das heißt aber nicht, dass da nicht mehr gewesen ist, nur weil ihr es nicht erkennen konntet.

Auflistung der auftretenden Ameisenvölker mit Namen der handelnden Personen und deren Funktion:



## 1. In Koslonien

„Wohlgeordnet ist der Staat Koslonien. Jeder tut an seinem Platze seine Pflicht, die Jugend gedeiht. Wir können zufrieden sein.“

So sprach die Königin der Koslonen zu ihren Beratern und legte mit anmutiger Würde vier ihrer sechs schlanken Beine übereinander.



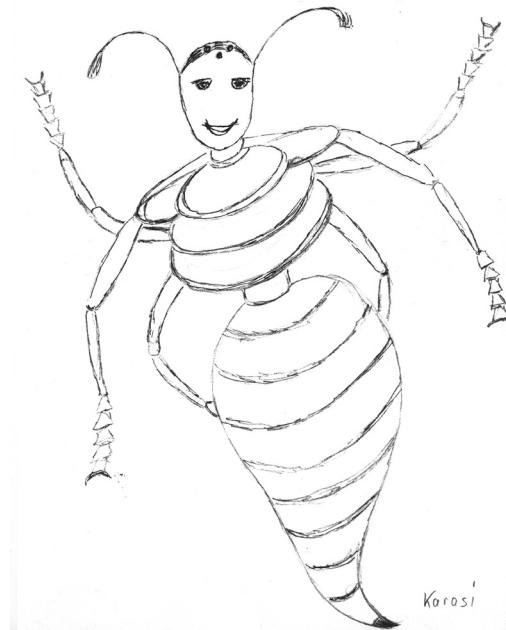
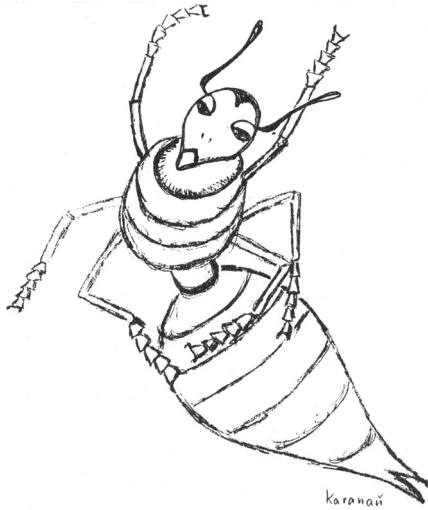
Königin d. Koslonen,  
die Geliebte des Ameios

Das rege Treiben in den oberen Stockwerken drang gedämpft in den Thronsaal, der geheiligten Geburtsstätte des Staates, und ehrfürchtig standen an den vier sich kreuzförmig gegenüberliegenden Ausgängen Arbeiterinnen zum Abtransport der Eier bereit. Die Königin erlaubte sich eine Ruhepause, die sie allerdings mit Staatsgeschäften ausfüllte. Sie ließ sich die Verantwortung nicht abnehmen. Ihre Berater mussten schon sehr geschickt vorgehen, wenn sie die Herrscherin beeinflussen oder überreden wollten. Das gelang zurzeit nur einem, Karanau, dem listigen, unterwürfig tuenden Ehrgeizling: „Die ideale Lage unseres Staates auf der Sonnenseite der Wiese im lichten, doch schützenden Krautwerk ist allein euer Verdienst, Majestät. Eure Weisheit ist unübertroffen, o Fürstin, gesegnete Geliebte des Ameios!“

„Mein lieber Karanau, Ihr schmeichelt, ich mag das nicht“, lächelte die Königin und fügte selbstgefällig hinzu, „obwohl Ihr natürlich recht habt.“

Karanau verneigte sich leicht, so ein spöttisches Lächeln verbergend, und fuhr mit düster gefärbter Stimme fort: „Der Staat Raslanien neben dem großen Stein, zehntausend Ameisenschritte in Richtung Sonnenaufgang, nimmt schnell an Größe zu, wie mir Späher seit einigen Sonnenumläufen berichten. Es fällt schon schwer, unsere Sammel- und Jagdgebiete freizuhalten. Diese Raslanen kreuzen unsere Wege, der fremde unangenehme Nestgeruch weicht uns kaum noch aus den Fühlern. Immer häufiger

kommt es zu Streitigkeiten um Beutestücke. Es muss etwas geschehen, o Königin!“



Die Königin straffte ihren zierlichen Körper, ihre Stimme klang scharf: „Patrouillen verstärken! Nur noch in Hundertschaften ausziehen! Die Grenzen bewachen, die Fremden abdrängen, ohne sie zu töten! Beim großen Ameios, wir müssen unsere Stärke zeigen! Raslanen, die im näheren Umkreis unseres Baues angetroffen werden, sind zu fangen und mir vorzuführen!“

Der Jüngste im Rat, Karasi, trat vor. Mit klarer Stimme und wenig Unterwürfigkeit sprach er: „Hohe Frau, würdige Räte! Die Raslanen sind Kinder des Ameios wie wir. Sie brauchen Raum, die Wiese ist groß. Wir sollten mit ihnen verhandeln, ihre Freundschaft suchen, uns vielleicht sogar mit ihnen vereinigen. Nie hätte es ein größeres und in seinen Möglichkeiten stärkeres Staatsgefüge gegeben.“ Karanau zischte: „Und unsere Herrscherin soll teilen mit dieser ominösen Mutter des Volkes der Raslanen? Welche Zumutung!“

Kassandro der Alte hob sein Haupt, seine Fühler streckten sich starr in die Höhe, seine trüben Augen schauten ins scheinbar Leere: „Unheil sehe ich im Gegeneinander der Kräfte. Tod für alle. Hütet euch, ihr Mächtigen! Sucht die Ruhe im Leben und nicht im Tod!“

Seine Stimme schwoll an, sie schien seinen hinfälligen Körper zu sprengen: „Ich warne euch!“

Die kurze betroffene Stille, die diesen Worten folgte, wurde von der Königin gebrochen. Brüsk erhob sie sich:

„Frieden findet nur der Starke! Es bleibt bei meinen Anordnungen!“ Damit schloss sie die Versammlung.



Königin d. Kostlouen,  
die Geliebte des Ameios